

Schmiedeberger Wochenblatt.

Ersteinst

Mittwochs und Sonnabends Vormittags.

Abonnementspreis:
für Schmiedeberg vierteljährlich 1 Mk.
für auswärtig durch die Post bez. 1,25 Mk.
mit Bestellgeld 1,50 Mk.

Amtliches Organ



für Bad Schmiedeberg.

Inserentionspreis

für die 5 gespaltene Petitzeile oder deren
Raum 10 Pf., für auswärtige Inserenten
20 Pf.

Im Reklameteil jeile 20 Pf.

Annoncennahme

zu den betr. Nummern bis Dienstag resp.
Freitag Mittag 12 Uhr.

Einzelne Nummer des Blattes
10 Pf.

Anzeiger für die Städte Preshsch, Remberg, Dommitzsch und die Umgegend.

N^o 84

Schmiedeberg, Sonnabend den 22. Oktober 1898

36. Jahrg.

Bekanntmachung.

Nachdem die Listen der hiesigen stimmberechtigten Urvähler, sowie die Bezirks-Abteilungslisten während der vorgezeichneten Dauer im Magistrats-Büreau hier ausliegen haben u. Reklamationen dagegen von keiner Seite erhoben worden sind, werden in Gemäßheit des § 10 des Reglements über Ausführung der Wahlen zum Hause der Abgeordneten vom 18. September 1893 die sämtlichen hiesigen Urvähler zu dem auf

Donnerstag, den 27. Oktober d. J. Vormittags

10 Uhr

angelegten Termine zur Wahl der Wahlmänner hierdurch eingeladen.

Die Stadt Schmiedeberg ist in 2 Bezirke eingeteilt worden und es umfasst der I. Bezirk die Häuser Nr. 1 bis incl. 179, der II. Bezirk die Häuser Nr. 180 bis zu Ende, darunter die Bergsteller, Weinberge und sonstige außerhalb der Stadt belegenen und neuerbauten Besitzungen.

Zu Wahllokalen werden bestimmt:

für den I. Bezirk der Saal im Walsch'schen Hotel, für den II. Bezirk der Schöffensaal auf dem Rathaus.

Als Wahlvorsteher fungieren:

im I. Bezirk Senator Beierle und als dessen Stellvertreter Senator Schöpper.

im II. Wahlbezirk Bürgermeister Loebel und als dessen Stellvertreter Senator Mendel.

Mit dem Glockenschlage 10 wird durch 3maliges Läuten der Rathausglocke das Zeichen gegeben und demnach ohne Rücksichtnahme auf die Zahl der Anwesenden mit Vornahme der Wahlen begonnen.

Die III. Abteilung wählt zuerst, die I. zuletzt und haben die Urvähler ihre Stimmen in der bestimmten Reihenfolge abzugeben.

Zu wählen sind im I. und II. Bezirk von der I. und III. Abteilung je 2 Wahlmänner und von der II. Abteilung je 1 Wahlmann.

Nicht Stimmberechtigte haben zur Wahlhandlung keinen Zutritt.

Bad Schmiedeberg, den 21. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Loebel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Nächsten Dienstag, den 25. d. Mts. Vormittags
10 Uhr

sollen auf dem Marktplatz am Wachthause verschiedene Nachschlagsgegenstände, als:

Möbel, Betten, Kleider und verschiedene Wirtschaftsgegenstände öffentlich meistbietend gegen Baarszahlung verkauft werden.

Bad Schmiedeberg, den 21. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Loebel, Bürgermeister.

Holz-Auktion!

In der Schmiedeberger Stadthöhe sollen Sonnabend, den 29. Oktober d. J. um Vormittags 11 Uhr ab

106 halbe hiesige Stocklasten, darunter mehrere mit Laubbholz vermischt,

Sammelplatz:
Jagen 34 im Schlage, Hinterhaje, an der Reinbarzer Grenze

und von 1 Uhr Nachmittags ab 20 Kadeln Birkenreisig zum Selbstschmitt verkauft werden. Anzahlung pro Kadel 1-3 Mk.

Sammelplatz:
am Haidetisch an der 7. Hinterhaje.

Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Bad Schmiedeberg, 20. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Loebel, Bürgermeister.

Aus Nah und Fern.

Bad Schmiedeberg, den 21. Oktober 1898.

§ In einer Bekanntmachung des hiesigen Magistrats werden heute die Wahllokale und Wahlvorsteher für die am 27. Oktober stattfindende Wahl der Wahlmänner für die Landtagswahl veröffentlicht. Wir verjümen nicht, auf diese Bekanntmachung besonders aufmerksam zu machen.

§ Auf durch unser Blatt ergangene Einladung hatten sich am Donnerstag Abend im Hotel Vierfach hier eine Anzahl Herren, die sich lebhaft für die Geflügelsucht interessieren, eingefunden, um über die Gründung eines „Geflügelzucht-Vereins“ zu beraten. Nach langer Besprechung wurde die Gründung zum Beschluß erhoben und sofort ein provisorischer Vorstand gewählt, der sich wie folgt zusammensetzt: Vorsitz Herr Apotheker Johannsen, Schriftführer und zugleich Vorstandsstellvertreter Herr Kaufmann Winkler, Schriftführer-Stellvertreter Herr Kaufmann Matthies, Kassierer Herr Buchbindermeister Bals und Inventarverwalter Herr Gärtner Reichert. Der Zweck des neuen Vereins, dem sofort 11 Herren beitraten, ist lediglich Hebung und Förderung der Geflügelsucht durch Belehrung seiner Mitglieder auf diesem Gebiete. Anmeldungen nehmen die sämtlichen Vorstandsmitglieder an und kann der Eintritt bis 1. Jan. zu dem ermäßigten Betrage von 50 Kfa. erfolgen.

— **Tornau** im Döben. 19. Oktober. Als kürzlich das Dienstmädchen Friederike Richter auf dem Hofe Wasser zum Viehtränken holte, glitt dieselbe mit dem gefüllten Eimern aus und stürzte so unglücklich hin, daß sie einen schweren Bruch der linken Kniekehle erlitt. Die lediglich durch Hausmittel behandelte Verletzung nahm, wie die „Holl. Ztg.“ berichtet, infolge Vereiterung einen so ungünstigen Verlauf, daß die Unterbringung der Genannten in die Galleische Klinik angeordnet werden mußte. Es erscheint leider noch sehr zweifelhaft, ob die Amputation des Unterlebens vermieden werden kann.

— **Görlitz**, 17. Oktober. In der Werkstatt des Fern Glasrmeister Schmidt, Mollenstraße 29 hier selbst, gerieten heut Vormittag gegen 9 Uhr die Hohlspäne in Brand und erzeugten einen gewaltigen Rauch, welcher die Hausbewohner, sowie Nachbarn in nicht geringen Schrecken versetzte. Der Brand wurde jedoch gelöscht, ehe er weiter um sich greifen konnte, und die bereits erschienenen Feuerwehrleute brauchten nicht in Tätigkeit zu treten.

— **Görlitz**, 19. Oktober. Bei einer in Hohemrießniger Flur abgehaltenen Treibjagd wurden von 7 Schützen 45 Hahn, 12 Kaninchen und 12 Fasanenhähne erlegt. — Bei einer im Kgl. Fortrevier Tornau am Sonnabend stattgefundenen Treibjagd wurden 26 Hahn zur Strecke gebracht.

— **Wittenberg**, 19. Oktober. Der Jahrmart hatte heute wieder ein recht lebhaftes Ansehen, die gekunkene Temperatur wirkte besonders auf Fäz und Wolfgeschäft sehr anregend, so daß die Geschäftsleute mit dem Markte im Ganzen zufrieden sein können. — Der heutige Schweinemarkt war stark befahren und da die Nachfrage eine rege war, so wurden zum Teil recht hohe Preise erzielt. Es wurde gefordert und bezahlt für Ferkel pro Paar 12-13 Mk., für Käufer und fette 27-48 und 50-90 Mk. pro Stück.

— **Torgau**, 18. Oktober. Während sonst die Landtagswahl sich in hiesigen Wahlkreise fast geräuschlos vollzog, wird sich voraussichtlich diesmal ein harter Wahlkampf entspinnen. Die Kandidaten der vereinigten nationalliberalen und freijümmigen Parteien, Rentier Giese aus Prettin und Senator Conrad aus Torgau, treten lebhaft in den Wahlkampf ein. Sie beginnen sich den Wählern auf den Dörfern vorzustellen und ihr Programm zu entwickeln. Beide Kandidaten sind Männer, die durch langjährige uneigennütige Tätigkeit auf allen Gebieten des öffentlichen Gemeinwesens sich hervorgethan haben.

— **Döbriau**, 18. Oktober. Gestern fand in dem westlichen mit Wald bewachsenen Teile der hiesigen

Feldflur eine größere Treibjagd statt. Zu derselben hatten sich ca. vierzig Schützen und 20 Freiber eingefunden. Erlegt wurden zwei Hirsche, 11 Hahn und 1 Fuchs. Circa 15 bis 20 Rehe brachen rückwärts durch.

— **Delitzsch**, 18. Oktober. In der Betrugsaffäre Simon und Genossen ist nunmehr in die eigentliche Unternehmung eingetreten worden und haben heute zahlreiche Vernehmungen, man spricht von 18 stattgefunden. Unter Anderem haben sich heute auch die Inhaber der Firma Gebrüder Körting-Gannover, die Herren Kommerzienräte Körting, an hiesiger Gerichtsstelle einem Verhör unterziehen müssen.

— **Halle a. S.**, 19. Oktober. Die Firma Gebr. Koch hier selbst hatte in einer Gärtnerei an der Wertheburgerstraße eine Brunnenerparatur vorzunehmen, mit welcher sie ihren zuverlässigen Arbeiter Reinhold Tagfo betraute. Als die Arbeit nahezu beendet war, wurde T. durch die dem Brunnen entströmenden giftigen Gase betäubt, so daß er in den Brunnen abstürzte. Ein Rettungsversuch des Gärtners mißglückte leider. Die sofort requirirte Feuerwehr vermochte trotz aller angewandten Mittel nichts auszurichten und rückte ab, da auszumachen war, daß der Verunglückte nicht mehr zu den Lebenden zählte. Gestern hat man die Leiche mit einer Stange, an deren Ende sich ein Haken befand, gehoben. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß der Verunglückte bald nach seinem Absturz verstorben sei, eine Rettung also nicht mehr möglich gewesen wäre.

— **Naumburg**, 17. Oktober. Das „Naumb. Kreisblatt“ schreibt: Wie in anderen Garnisonstädten, so sollen auch hier mehrere Soldaten unseres Bataillons mit typhösen Erkrankungen aus dem Manöver zurückgekommen sein. Von den militärischen und städtischen Behörden sind die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln zur Vorbeugung jeder weiteren Gefahr getroffen worden.

— **Gisleben**, 17. Oktober. Gestern Abend 8 1/4 Uhr hat im nördlich der bösen Sieben belegenen Senkungsgebiete wiederum eine heftige Erdschütterung stattgefunden.

— **Magdeburg**, 17. Oktober. Ueber den Schuldiener einer hiesigen Volks-Knaben-Schule, der sich wegen Sittlichkeitsvergehen das Leben nahm, schwirren jetzt allerlei unkontrollierbare Gerüchte umher. So soll er auch mit dem vor einigen Jahren spurlos verschwundenen Dienstmädchen in näheren Verhältnissen gestanden haben, und man erzählt, daß er das Mädchen getödet und in der Centralheizung der Luftheizung im Schulgebäude verbrannt habe.

— **Verburg**, 18. Oktober. Zum Totschläger und Waternörder an 5 nummernreichen Weisen ist der Knecht eines hiesigen Fuhrherrn geworden, der am vorigen Dienstag an der Bahn mit seinem Arbeitsgenossen Streit bekam und jenem dabei mit einem Pfalterstein über den Kopf schlug. Der Gemüthskranke, der über furchtbare Kopfschmerzen klagte, kam ins Krankenhaus, in dem er gestern früh gestorben ist. Der Alkohol soll bei der unglücklichen That eine Rolle gespielt haben.

Kirchliche Nachrichten von Schmiedeberg.

20. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte: Herr Diakonus Jümler.
Vorm. 9 Uhr Predigt: Derselbe.
Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Schmiedeberg.
Nachm. 3 Uhr im Konferenzzimmer des Schulhauses Unterredung mit der konfirmierten männlichen Jugend: Herr Diakonus Jümler.
Antwosche: Herr Oberpfarrer Schmiedeberg.
Getauft: Am 16. Oktober Friedrich Erich Müller.
Beerdigt: Am 19. Oktober mit Geläut und Segen der Schuhmachermeister Gustav Albert Lorbeer, 78 Jahre alt. —

Kirchliche Nachrichten von Preshsch.

20. Sonntag nach Trinit.
Vorm. 10 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Hirsch.
Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diakonus Raempfer.



Das Programm der Konferenz gegen die Anarchisten

ist jetzt seitens der italienischen Regierung bekannt gegeben worden und zeigt dieselben Schwierigkeiten, die sich einem geächteten Ergebnis der Konferenz entgegenstellen, wie die jansische Abrüstungsidea.

Für die Konferenz einberufende Regierung handelte es sich von vornherein darum, die Grenzen der Verhandlungsgegenstände abzustimmen und diejenigen Mittel zur Durchführung der Konferenzbeschlüsse festzustellen, die weder den Verfassungen der einzelnen Staaten noch der „öffentlichen Meinung“ in denselben entgegenstehen. Als oberster Grundsatz bei den Verhandlungen soll gelten, daß keine politische Partei als mit dem Anarchismus verwandt anerkannt werde und daß sich demgemäß die zu vereinbarenden Maßregeln ausschließlich gegen diesen richten. Hieraus erhebt bereits die Wichtigkeit der ersten dem Kongreß vorzulegenden Frage nach den spezifischen Merkmalen des anarchistischen Verbrechens. Nach Ansicht der italienischen Regierung läßt sich eine allen Staaten gangbare Grundlage der Erörterungen nur geben, wenn die anarchistischen Verbrechen nicht als politische, sondern lediglich als gemeine erachtet werden sollen. Denn über die politischen Verbrechen herrscht in den Verfassungen und dem öffentlichen Bewußtsein der einzelnen Staaten eine zu große Meinungsverschiedenheit, als daß Aussicht vorhanden sei, übereinstimmende Grundzüge zu erzielen. So wäre es unmöglich, Rußland und England, die Türkei und die Schweiz zur Anerkennung gleicher Auffassung von dem Begriff des politischen Verbrechens zu bestimmen.

Eine der wichtigsten Fragen ist natürlich die der Ausweisung oder Internierung der Agitation treibenden Anarchisten. Hier steht aber das Programm der italienischen Regierung erst das öffentliche Aufheben der Anarchisten, nicht die bloße Vorbereitung zur Partei voraus. Dagegen sieht das Programm der Regierung Maßregeln gegen die anarchistische Presse vor, die von den einzelnen Staaten fürderhin nicht mehr geduldet werden sollte. Natürlich muß sich das Veröffentlichungsverbot auf alle anarchistischen Drucksachen bis zu Ruveranschlägen und Flugblättern herab beziehen.

Was die Ausweisung oder Internierung anbelangt, so hat das auch seine Bedenken. Wenn man freilich fast durchwegs alles, was als anarchistisch betrachtet wird, auch wenn es ganz und gar nicht gefährlich oder strafwürdig ist, unterdrücken wollte, so würde man damit den Regierungen und den Parteien die Möglichkeit entziehen, die anarchistischen Lehren überhaupt kennen zu lernen und zu widerlegen. Die Polizei gestattet ruhig Versammlungen von Anarchisten schon aus dem einfachen Grunde, weil es gut ist, in solchen Versammlungen die Personen und die Dinge kennen zu lernen. Das ist viel besser als die schließliche Agitation im geheimen und die Verbreitung anarchistischer Brandschriften, etwa in Zigarrettenhälsen, wie es geschieht ist.

Ferner steht fest, daß viele solcher Leute, die man jetzt Anarchisten zu nennen gewohnt ist, weder Bücher noch Zeitungen lesen, ja in manchen Fällen nicht einmal lesen können. Gerade die spanischen und italienischen Mordegefallen sind meist vollkommen ungebildet. Sodann ist es zwar leicht, einen bekannten Anarchisten einzusperrern und unendlich zu machen, aber die Anarchisten, die man kennt, sind regelmäßig nicht die gefährlichsten. Wenn man sie kennt, so kann man sie auch überwachen, ohne sie einzusperrern. Meistens wäre sogar die Einperrung recht thöricht, weil man dadurch, daß man die

Anarchisten frei herumlaufen und nur streng überwachen läßt, am ehesten ihre Pläne und Komplizen erfährt. Was aber ist gegen die Anarchisten zu thun, die man nicht kennt? Das eben sind die gefährlichsten. Die meisten Anarchisten, die Vorarbeiten verüben, stehen nicht in den politischen Anarchistenkreisen. Durch die Internierung einiger bekannter Leute könnte mithin gerade eine falsche und verhängnisvolle Vertrauensseligkeit hervorgerufen werden.

Der letzte der Vorschläge Italiens wird die Erörterung eines Mittels betreffen, die Messame zu verhindern, welche die Presse fast aller Parteien durch die Art der literarischen Behandlung von anarchistischen Verbrechen und ihrer Urheber für den Anarchismus unbedachtig macht. Der Lösung dieser Frage werden sich aber, so meint man in Rom, wohl die meisten Schwierigkeiten entgegenstellen, da in den demokratisch regierten Staaten, zu denen ja auch Italien zählt, die öffentliche Meinung und besonders die Vertreter der Presse selbst sich mit aller Gewalt gegen eine Vereinträchtigung der Pressefreiheit sträuben würden.

Allgüwiel also dürfte auf der Anti-Anarchistenkonferenz trotz aller guten Willens nicht herauskommen.

Das Kaiserpaar in Konstantinopel.

Dienstag vormittag gegen 9 Uhr traf das Kaiserpaar in Konstantinopel ein. Bei hellem Sonnenschein und klarer See fuhr das aus drei Schiffen bestehende Kaisergeschwader dem Bosporus zu, voran, schon von weitem durch die im Mittelmeer flatternde Kaiserfahndart, die Nacht „Hohenjoller“. Brauende Hurras und die Klänge der deutschen Nationalhymne begrüßten es von den Schiffen der deutschen Kolonie, wo sich freudige Erregung geltend machte, als man die deutsche Flagge vom Topmast herab grüßten sah. Als die Schiffe vor Anker gingen, erdröhnten die ersten Salutgeschüsse. Die fremden Kriegsschiffe, sowie die im Hafen liegenden Handelsschiffe standen in Flagenparade. Unzählige Barken hatten nahe bei Dolma Bagdsche Aufstellung genommen. Eine Bierschiffen später begab sich das Kaiserpaar in einer Pinasse an Land. Von allen Schiffen erdrönten Hurrae, als der Kaiser im grauen Mantel, die Mütze auf dem Kopf, als erster die Landungsstiege hinabstieg, ihm folgte die Kaiserin und dann die Suite. Als die Pinasse vor Dolma Bagdsche hielt, wurde die Kaiserfahndart vom Mittelmast der „Hohenjoller“ heruntergeholt und an ihrer Stelle die türkische Flagge aufgezogen. In diesem Augenblick erschien der Sultan an der Spitze von Dolma Bagdsche. Glänzlichen Schrittes ging er den Gäiten entgegen. Er verneigte sich tief vor der Kaiserin, indem er ihre Hand ergriff und tauschte mit dem Kaiser fröhliche Händedrucke. Nach reicher der Sultan der Kaiserin seinen Arm und führte sie ins Palais, wohin der Kaiser folgte. Nach kurzer Zeit verließen die Herrschaften das Palais und besaßen die Galanterien, in deren erstem die Kaiserin mit dem Sultan Platz nahm, im zweiten der Kaiser, der Großwesir und Marschall Faud Pascha, um sich nach Yıldiz-Kiosk zu begeben. Den drei hielt eine zahlreiche Menschenmenge bereit, die voller Interesse das ungemein glänzende Schauspiel betrachtete.

Am Mittwoch fand beim Sultan im Yıldiz-Kiosk ein Frühstück zu Ehren des deutschen Kaiserpaars statt. Trinkprüche wurden nicht ausgedrückt, da der Sultan wie alle Muselmanen keinen Wein trinkt. Der Kaiser wusch sich die Hände im Schwarzen Meerwasser. Das Kaiserpaar besaß die deutsche Schale und das deutsche Kranzband in Konstantinopel. Die Kaiserin ließ sich auf dem Yıldiz-Kiosk im Flagenkostüm, Kaiser auf dem Yıldiz-Kiosk und dem Artillerie-Kontrollamt, die deutsche Flagge auch auf dem Galatium und dem Palais in Dolma Bagdsche.

Bei der Fahrt nach der deutschen Schule in Pera wurden die Majestäten von den längs der Bosphorusufer stehenden Zuschauermassen mit laudativen Hurras und himmlischen Hurras begrüßt. Zum Empfang war der Hofkammer Herr v. Marschall vorausgeeilt und begrüßte mit dem Schulvorstand das Kaiserpaar am Eingang der Schule. Im Namen des Schulvorstandes ließ Bankdirektor Wulffing die Majestäten willkommen und gab dem freudigen Dank der deutschen Kolonie für den Besuch der Schule Ausdruck. Der Kaiser erwiderte sich eingehend nach der Entschuldigung der Schule und zeigte sich besonders erfreut darüber, daß die Präfekten des letzten Jahres sämtlich die Prüfung für den Einjährig-Dienst bestanden hätten. Der zahlreiche Besuch der Schule durch Königl. fremder Nationalität veranlaßte den Kaiser zu heftigen Bemerkungen. Es erging nunmehr ein eigens für diesen Tag gebieterischer Befehl zum Vortrag, der von den Majestäten mit großem Beifall aufgenommen wurde. Aus der Zahl der eingetroffenen Lieber wählte der Kaiser, der sich in heiterer Stimmung befand, Johann den „Nager aus Kurpalz“ aus und äußerte bei der Durchsicht des Lieberbuchs seine Freude darüber, darin auch einen Text für die türkische Nationalhymne, den sog. Hamidieh-Marsch zu finden, der sofort angeklungen wurde. Die Kaiserin plauderte mit vielen Kindern, während sich Kaiser Wilhelm mit mehreren Herren, namentlich mit dem Vaurat Klapp über Eisenbahnbauten unterhielt. Nach auf der Rückfahrt wurden dem kaiserlichen Paare überall himmlische Ovationen dargebracht.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Ueber den anarchistischen Anschlag in Alexandria ist, wie Reuters Bureau meldet, die polizeiliche Untersuchung nunmehr abgeschlossen. Die vom italienischen Konsulat eingeleitete Untersuchung schreie dagegen fort. — Nach einer Londoner Korrespondenz aus Alexandria sind von den Verhafteten nur zwei der Polizei bisher nicht bekannt. Ihre Verhaftung wurde durch bei anderen Anarchisten gefundene Briefschaften, welche ihre Adresse und Kräfteamen enthielten, herbeigeführt. Nach Londoner Nachrichten sollen die in Alexandria verhafteten Anarchisten die erforderlichen Geldmittel aus Paris bezogen haben.

Der „Globe“ meldet aus Shanghai, Prinz Heinrich werde noch einmal nach Peking reisen und dort eine Zusammenkunft mit dem Kaiser verlangen. (Sehr unwahrscheinlich!)

Als Nachfolger des in den Aufstehen tretenden bisherigen Generanden beim päpstlichen Stuhle, Otto v. Bülow, ist, wie nunmehr offiziös bekannt ist, der bisherige Generand des Reiches bei der schweizerischen Eidgenossenschaft Freiherr v. Notenhan aussersehen. An seine Stelle tritt der bisherige preuß. Generand in Oldenburg Dr. Alfred v. Bülow. Dieser soll durch den bisherigen Ministerpräsidenten in Luxemburg Dr. Grafen Hendel von Donnersmarkt ersetzt werden, an dessen Stelle als Generand der bisherige Vortragende Rat im Schwäbischen Amt Ge. Legationsrat Dr. Mann von Münsingenstein kommen soll.

Der Bundesrat ist am Donnerstag wiederum zu einer Plenarsitzung zusammengetreten. Die Feststellung der Spezialetat des Reichshaushalts für 1899 ist noch einigermaßen rückständig. Trostend wird an der Annahme festgehalten, daß der Etat in seiner Gesamtheit Mitte November dem Bundesrat vorgelegen kommen.

Die Mitteilung, im Reichspostamt seien die Unterhandlungen betreffs Auflösung der Privats-Politik in Italien abgeschlossen und entsprechende Vorschläge bereits in die Form einer Gesetzesvorlage gebracht, wird von gut unterrichteter Seite als irrig bezeichnet. Die ganze Angelegenheit ist noch im Stadium der Vorarbeiten.

Auf Irrwegen.

3) Roman von Louise Cammerer.
(Fortsetzung)

Der Dieb lächelte jovial. „Sie sind zu stark ins Feuer gegangen, Herr Baron, im Falle Sie noch zu spielen wünschen, steht Ihnen meine Kasse mit Vergnügen zu Diensten, da ich mich heute nicht beteilige.“

„Nein, nein, ich habe genug davon“, meinte der Herr fitzkräftig ab, und will es bei meinem Verlust bewenden lassen!“

Der junge Mann begab sich ans Fenster und trant sich eine Flasche Burgunder, um den Ärger hinterzuschließen, indes Herr von Stasny einen fremdsprachigen Händelredner mit seinem Begleiter wechselte. „Gernus Herr von Stasny“, sagte er, den kleinen Herrn im vertraulichen Ton begrüßend. „Der Groupiere macht glänzende Geschäfte. Werden Sie kein Spielchen fröhen?“

„Gute nicht, Herr Baron. Ich bin nicht aufgelegt dazu“, lehnte dieser ab. „Dabe ohnehin Verdruß genug, meinen jungen Gast hierhergebracht zu haben.“

„Warum? Ist der blonde Neze heringefallen?“ fragte Stasny lächelnd.

„Gewiß und dazu ganz bebühend“, erwiderte Herr von Stasny demüthig. „Er wird mein Haus mifstabilisieren, da er auf meine Veranlassung mit kam. Denn Sie müssen wissen, Herr Baron, der junge Mann ist Großgrundbesitzer in Hessen und will das Wiener Leben kennen lernen. Er ist schon seit einigen Wochen hier und durch einen langjährigen Geschäftsfreund noch ganz besonders meiner Fürsorge empfänglich worden“, erläuterte Herr v. Stasny mifsvorzüglich. „Auf telegraphischen Wege hat er meine schönste Wohnung besetzt und sich jetzt als ein durchaus nobler, generöser

Charakter gezeigt, in dem bei allem Reichthum und Lebenslust eine gesunde, frische Naturreinheit steht, die selbst im Strudel des Großstadtlebens nicht verloren geht. Er genießt das Leben in vollen Zügen, jedoch in einer Weise, die uns wenig zulegen würde. Theater, Kunst, Naturschönheit, das ist sein Hauptelement.“

Stasny lächelte gelangweilt. Sein Blick streifte spöttisch die Umgebung. Die vom Spiel und Trunk erheiteten, erregten Menschen, die prunkvoll angezogenen Knechte, über denen ein wirbiger Dunstfleck lag, boten eben kein ansehendes Bild.

„Da hätten Sie in der Wahl Ihres Vergnügungsortes vorsichtiger sein sollen, Herr von Stasny“, sagte er freundlich, „einer guten Einbildung wird der junge Mann von hier nicht mißnehmen.“

Der kleine, dicke Herr wuschte sich den Schweiß von der Stirn.

„Allerdings“, gestand er reumüthig zu, jedoch der Herr Baron möchte ausdrücklich auch etwas von den Nachtheilen Wiens kennen zu lernen und wiederholte diese Bitte so oft, daß ich mich endlich darauf einzugehen. Mit aller Bestimmtheit versprach er mir, nicht zu spielen!“ Stasny schaute belustigt auf den alterierten, kleinen Herrn. „Was, das verspricht ein jeder, der das Spiel nicht kennt“, sagte er achselzuckend, „was weiß der Winde von Farben. — Uebrigens finde ich es unftug von Ihnen, Herr von Stasny, den Fremden hier einzuführen. Der birgt Ihnen dafür, daß er nicht im Dienft der Polizei steht, als deren geheimere Agent thätig ist?“ Die hochmuthvolle Drigkeit hat schon längst Argwohn gefaßt. Man möchte das Nest ausnehmen, wenn es volbelegt ist und das bittere geheime Zerstreuen ist doch noch der einzige Meiz in Wien!“

Er trat an das Koutette und belegte. Schatz und

bilgartig hatte sich sein Blick mit dem des Groupiers getreuzt.

Das Koutette fiel zu Stasny's Gunften. Er belegte hierauf wieder, diesmal bedeutend höher und vorlör, verlor nochmals eine verdoppelte Summe und räumte dann mit einem übermüthigen Wackeln auf den Lippen dem zunächst stehenden Herrn seinen Platz ein.

„Wollen Sie wirklich schon aufbrechen, Herr von Stasny?“ sagte er in bedauerndem Tone, als dieser sich zum Gehen rüstete.

„Ich bleibe wohl noch, aber der Herr Baron will sich nicht mehr halten lassen“, sagte er zögernd, „vielleicht schenken Sie mir ein andermal das Vergnügen, Herr von Stasny. Ich habe schon lange nicht mehr die Ehre gehabt!“

„Stasny nickte zustimmend. „Gewiß, Herr von Stasny. In diesen Tagen kommt eine Wette zum Austrag, die, wenn ich ver verlieren Zeit sein sollte, mit einem qualifften Diner befristet werden soll. Der Stoffpunkt kommt nicht in Betracht und überlasse ich das Arrangement Ihrem vorzüglichen Geschmad. Wird werden ganz unter uns sein.“

„Sehr erfreut, Herr Baron!“ lächelte der gemüthliche Hotelbesitzer geschmeichelt. „Darauf ich die Herren gegenseitig vorstellen?“ Herr Baron Roland von Steinhilf, Rittergutsbesitzer aus Hessen, Herr Baron von Stasny, Rittergutsbesitzer aus Rumänien.“

Die beiden Herren machten sich eine zeronomifse Verbindung und streiften sich mißtrühenden Blicken.

„Von Steinhilf?“ wiederholte Stasny überdrüssig, „einen Herrn dieses Namens habe ich heute in Gesellschaft seiner eben so schönen, als liebenswürdigen Tochter auf eine sehr beauerliche Weise kennen gelernt. Unsere Equipagen gerieten bei dem Nebel hart aneinander, und hatte die junge Dame das Unglück, sich am Arm



Frankreich.

Ueber die spanisch-amerikanischen Friedens-Verhandlungen in Paris...

Prison soll aus Gesundheitsrücksichten amts-müde sein, aber die erste Abfindung...

Mütterelungen zufolge verläutet, die „neue Thatsache“, mit welcher Kassationsgerichtsrat Bard die Notwendigkeit der Revision des Dreyfus-Prozesses begründet...

Italien.

Aus Rom verläutet gerichtsweise, daß ein Anarchistenaakt gegen König Humbert rechtseigig erachtet worden sei.

Balkanstaaten.

Die Admirale teilt ihren Regierungen mit, daß sie nach dem Abzug der türkischen Truppen und Besolden die provisorische Verwaltung von Aetia übernehmen werden...

Von dem englischen Kriegsgericht in Scandia wurden bis jetzt dreißig der aufgeführten und am Bord der „Nevege“ transportierten muslimanischen Kaderführer der Beteiligung an den blutigen Katastrophen vom 6. September überführt...

Die Spannung zwischen Serbien und Bulgarien hatte zu Längereichen über den weitergehenden Zweck der beiderseitigen Verabredungen Anlaß gegeben.

Afrika.

Gegen die englische Herrschaft über Aegypten soll nach dem Londoner Daily Chronicle der Cheibie in verschiedenen Hauptstädten bei seiner jüngsten Rundreise Vorstellungen gemacht haben.

Der bei Dinduram geschlagene Kalif Abdullahi hält sich gegenwärtig in einem der Lagererien von der Insel Alaba gelegenen Dörfer auf.

Sien.

Ueber das Befinden und die persönliche Lage des Kaisers von China hat der Besuch des Vizes der französischen Gesandtschaft bemerkenswerte Aufklärung gebracht.

zu verlesen. Da mein Palais in unmittelbarer Nähe liegt, so war es mir möglich, den Herrschaften gefällig zu sein.

„Sehr liebenswürdig von Ihnen, Herr Baron,“ erwiderte Roland warm, „Herr von Steinbrück ist mein Verwandter und in Weßfalen anständig.“

„Ihr Vetter scheint noch einer der Herren vom alten zopfigen Schlage zu sein,“ sagte er lächelnd, „er gab sich sehr von oben herab.“

„Der kleine Dick-Herr nicht behütend mit dem Lobbe, obwohl er kein Wort von dem Gespräch gehört, sondern eifrig der Falsche zugehört haben.“

„Prof! Herr von Korbel, Sie alte Burgunderseele!“ rief er dem Hotelbesitzer lustig zu.

„Gewiß, wenn Sie mir Gelegenheit zur Rede geben,“ erwiderte der junge Hesse freundlich zuhimmend.

Unpolitischer Tagesbericht.

Mainz. Die städtische Kommission fand in der ganzen Gemartung und in den Gärten der Stadt die Wühlans in großen Massen.

Dormund. Schon wieder sind vor einem Hause in der Nähe des Bahnhofs der Köln-Mündener Bahn eine Anzahl sprengfertige Dynamitpatronen gefunden worden.

Bremen. Ueber seine Flucht ins dem Berliner Zuchthaus hat Epel gelegentlich auch in Bremen stattgefundenen Verhörs nähere Angaben gemacht.

Münster. Ein in den besten Jahren stehender hiesiger Metzgermeister hatte vor einigen Tagen das Unglück, sich einen rostigen Nagel in den Fuß zu treten.

Weimar. Vom Schwurgericht wurde gegen den 33-jährigen Handarbeiter Ernst Wächner verhandelt, der angeklagt ist, sich gegen seinen dreundelstjährigen Baier der schweren Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeugs schuldig gemacht zu haben.

Landshut. Vor einigen Tagen wurde der frühere Theater-Kapellmeister Koch verhaftet. Koch unterhielt hier ein Liebesverhältnis und hatte dem Mädchen die Ehe versprochen, gleichzeitig aber machte er einem Passauer Feuilleton Heiratsverprechungen.

Auerbach. Der frühere Stadtschreiber Stark hat im Jahre 1893 ein Wadendessert von 15 200 Mt. hinterlassen.

Würgsburg. Wegen Mordmordes wurden vom Militärgericht zwei Soldaten des 9. Infanterie-Regiments zu 7 und 8 Jahr Zuchthaus verurteilt.

Die Herren zogen sich in eines der kleinen Nebenzimmer zurück und kamen später in sehr animierter Stimmung wieder heraus.

„Korbel, geben Sie mir Kredit!“ rief Roland angeleiert. „Nochmals will ich mein Heil probieren.“

Er zog die Augenbrauen in die Höhe und machte leise und unmerklich ein Zeichen.

Herr von Steinbrück setzte und gewann, gewann wieder und als sein Gewinn die Höhe von 10 000 Gulden erreicht, ließ er das Geld ein, gab Herrn von Korbel sein Ziegenhuhn und die entliehene Summe zurück.

„Sie vergessen, daß auch ich und Sie die Spelunte besetzt und dieselbe außerdem noch von der besten Welt frequentiert wird.“

„Die moralische Qualifikation der Anwesenden möchte angu zweifeln sein,“ meinte er ernst, „so mancher dunkle Ehrenmann konnte sich darunter finden.“

„Gewiß, wenn Sie mir Gelegenheit zur Rede geben,“ erwiderte der junge Hesse freundlich zuhimmend.

angenehm und vom Nabe gerissen. Einer derselben erhielt Hieb- und Stichwunden, ein anderer wurde derauf an den Kopf gefaßt, daß er infolge Gehirnerschütterung noch heute in ärztlicher Behandlung liegt.

Johannisburg. Zwei preussische Postbeamte trafen auf ihrem Patrouillengange einige russische Offiziere, die eifrig auf preussischem Gebiet der Jagd oblagen.

Bromberg. Die Strafkammer verurteilte den Rittergutsbesitzer v. Schulzlammski-Rotko und den Landwirt v. Guttry-Posen wegen Veruntreuung des überwandenen Beamten in einer polnischen Verlammlung zu einer Strafe von je 50 Mt.

Wien. Im Allgemeinen Krankenhaus in der Klinik des Prof. Rothmann ist am Dienstag ein Krankenbienen unter den Erscheinungen der Wespeneule gestorben.

Kopenhagen. An der Stelle, an welcher der Glommen sich bei Fredrisslad ins Meer ergießt, wurde bei Gelegenheit von Baggararbeiten der kumpf eines mächtigen Kriegsschiffes erbeutet.

Warschau. Zahlreiche Verhaftungen wegen sozialistischer Untriebe haben in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wieder in Warschau stattgefunden.

Kairo. Karl Neufeld scheint wieder Mut gefaßt zu haben. Der ehemalige Besangene des Nabis hat an seine Schwester, Frau Rittergutsbesitzer Fredenbagen in M. Mohbau bei Mikaslan einen Brief gerichtet.

Guintes Allerlei. Die älteste Radfahrerinnen der Welt ist wahrscheinlich eine bei Dunmow in England lebende Frau. Sie zählt 93 Jahre.

Der Weiberfeind. „Ob wohl in unseren Tagen noch jemand aus Liebe wahnsinnig wird?“ — Herr: „D gewiß, wer würde sonst wohl heiraten?“

anzu zweifeln sein,“ meinte er ernst, „so mancher dunkle Ehrenmann konnte sich darunter finden.“

„Korbel, geben Sie mir Kredit!“ rief Roland angeleiert. „Nochmals will ich mein Heil probieren.“

Er zog die Augenbrauen in die Höhe und machte leise und unmerklich ein Zeichen.

Herr von Steinbrück setzte und gewann, gewann wieder und als sein Gewinn die Höhe von 10 000 Gulden erreicht, ließ er das Geld ein, gab Herrn von Korbel sein Ziegenhuhn und die entliehene Summe zurück.

„Sie vergessen, daß auch ich und Sie die Spelunte besetzt und dieselbe außerdem noch von der besten Welt frequentiert wird.“

„Die moralische Qualifikation der Anwesenden möchte angu zweifeln sein,“ meinte er ernst, „so mancher dunkle Ehrenmann konnte sich darunter finden.“

„Gewiß, wenn Sie mir Gelegenheit zur Rede geben,“ erwiderte der junge Hesse freundlich zuhimmend.

Kaufhaus Landecker Bad Schmiedeberg a. Markt.

Praktische Einkaufsquelle für Manufaktur- u. Modewaaren, Herren- und Damen-Confektion und Kurzwaaren.

Abteilung Kleiderstoffe

reine Wolle
in sämtlichen Farben, nur streng moderne Dessins.
Halbwollene Nouveautés
Flanelle, Lamas, Damasttüche, Tuchwaars, Waprs, Kleiderbarchend
in geschmackvoller Ausführung. — Besonders reichhaltige Auswahl
in Ballstoffen.

Neu eingetroffen:
Damen-
Confektion.

Abteil. Herrenconfektion.

Stets überraschend große Auswahl in allen Herren-Bedarfsartikeln
wie Herren-Anzüge, -Paletots
in modernster Farbe, Herren-Joppen,
Arbeiter-Beinkleider und Westen,
Unterbeinkleider wie Tricotagen und Herren-Wäsche.
Hüte, Mützen, Schirme u. Cravatten.

Bettfedern und Daunen, Nähmaschinen nur bestes Fabrikat.

Kaufhaus Landecker, Bad Schmiedeberg am Markt.

Donnerstag, den 23. Oktober a. r. r. Nachm. 3 Uhr

findet im Gasthof zur goldenen Sonne hier, eine

General-Versammlung

statt, wozu die Vereinsmitglieder mit dem Ersuchen um recht zahlreiches Erscheinen eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht über das erste Halbjahr 1898.
2. Wahl des Direktors auf 3 Jahre.
3. Ausschluß von Mitgliedern.
4. Entgegennahme von Anträgen.
5. Geschäftliches.

Der Aufsichtsrat

des **Vorschuß-Verein zu Schmiedeberg**, einetragene Gesellschaft mit unbeschränkter Haftung.
gez. **Wilhelm Weißwange sen.**,
Vorsitzender.

Ein langjähriger Fachmann sucht zur Errichtung einer

Dampf-Molkerei

in Bad Schmiedeberg ein tägliches
Milchquantum von 1000 bis 1200 Liter.
Dferren erbeten unter S.
3000 an die Expedition dieses Blattes.

Feinsten delikaten

neuen Sauerkohl

empfiehlt **J. W. Richter**

Böhmische Braunkohlen.

offeriere in
Waggonladungen
und kleineren Posten
Otto Matthies.

Streng reell. Erich Harms Streng reell.

Bad Schmiedeberg, Wilhelmstraße 2.
empfiehlt einer geehrten Kundschaft nachstehende Waren zu mäßigen Preisen.

Aussteuer-Artikel:

Halbleinen. 70 Ctm. breit, per Meter 0.40, 0.50, 0.55, 1.50 Mk.

150 Ctm. per Mr. 1 Mk.

Seinen geflärt. 70 Ctm. breit, per Meter Mk. 0.60 bis Mk. 1.

150 Ctm. breit Mk. 1.60. 160 Ctm. breit Mk. 1.80.

Bei Abnahme von 10 Meter 5 Prozent Rabatt.

Chirting, Chiffon, Hausluch per Meter 25 Pfennige.

Hemdentüche in nur guter kräftiger Ware, pr. Mr. 30, 40 u. 50 Pf.

Waffeldecken. **Wargenddecken.**

Bettdecken: 130/180 weiß Mk. 1.—

150/200 " 1,30 150/200 " " 1,75

180/200 " 2,50 150/200 " " 2,50

180/225 " 4,50 180/225 " " 3,25

Gedec: Tischluch und 6 Servietten **Mk. 5.**

Servietten. **Tischtücher.**

55/55 Stück 45 Pf. 110/120 Stk. Mk. 1,45

60/60 Stk. 50, 55, 60 180/125 " 12.—

Handtücher 42/100 Stück 40 Pf. — **Wischtücher, Feller-**

tücher aus reinen Leinen mit Zusatz St. 35 Pf. **Gardinen**

Julets, Bettfedern in nur guten u. preiswerten Qualitäten.

Handtücher, rein leinene in guten Qualitäten per Meter von 25 Pf. an. **Damastbezüge** 130 Ctm. breit per Mr. Mk. 1,10

bis 1,50 in hochfeinen Dessins.

Photograph. Atelier

von **C. Schlawe,**

Bad Schmiedeberg (Bez. Halle),
Lindenstraße 23 (im Hause der Buchdruckerei)

— Geöffnet von 8 bis 6 Uhr auch Sonntags. —
Aufnahmen bei jeder Witterung.

Vorzügliche Portraits bis Lebensgröße.
Aufnahmen von Familien- und Vereins-Gruppen.

Landchaftsaufnahmen: Häuser, Architekturen etc.
● Reproduktionen und Vergrößerungen nach jedem Bilde ●
wenn auch verblühen.

Spezialität: **Hinder-Aufnahmen.**
Aufnahmen auch außer dem Hause.

Das Atelier ist stets gut geheizt.

Danksagung. Wegen Alters bin ich Willens, meine

Althäuser-Wirtschaft bestehend in 10 Morgen Acker, 12 Morgen Busch mit Viehe, großem Garten und guten Gebäuden sofort zu verkaufen.

Gottlieb Kiebe, Dgeln.

Zu haben in den meisten Colonialwaaren, Droguen- u. Seifenhandlungen.

Dr. Thompsons Seifenpulver

Zu kaufen gesucht wird ein

Grundstück von etwa 10 Hektar, für eine industrielle Anlage geeignet, nahe an einer bestehenden Bahnverbindung und in möglichst unmittelbarer Nähe der Elbe, jedoch in überschwemmungsfreier Gegend gelegen. Offerten erbeten unter **Z. 139 an Haasenstein u. Vogler A. G., Leipzig.** 51

Haus-Verkauf. Ein in der Wittenbergerstraße gelegenes

Wohnhaus mit Zubehör, habe ich unter günstigen Bedingungen preiswert im Auftrag zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt

W. Simon, Schmiedeberg.



ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste

Waschmittel

der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ u. die Schutzmarke „Schwan“.

(72)

W. Simon, Schmiedeberg.

PAIENTE etc. schnell & gut Patentbüreau. SACK-LEIPZIG

In meinem Hause Markt 18 ist sofort oder zum 1. Januar eine

Wohnung zu vermieten.

Dr. Schudelt.

Unterwohnung im Hause Wittenb. Str. 230 ist per 1. Januar zu vermieten.

Otto Müller.

10 bis 12 jugendliche **Arbeiterinnen,**

Frauen, so je zuverlässige Arbeiter finden noch sofort gegen anfänglich Tagelohn bei steigendem Accordlohn dauernd leichte Beschäftigung bei

J. G. Reichart (78)

Empfehle

Großtizer-Lagerbier 30 Flaschen 3,00 Mk.

Culmbacher-Exportbier von Christian **Bertsch, Culmbach** stets Reichert 16 Fl. 3 Mk.

E. Steinert (73)

Hotel Kronprinz.

Wiener-Café. Jeden Sonntag u. Montag

Familienabend Montags frische Pfirschen.

Täglich frische Pfannkuchen. Es ladet freundlich ein

May Wendt.

Gasthof zur Eisenbahn. Sonntag, den 23. Oktober

ladet zu Kaffee u. fr. Pfannkuchen, frischen Pfirschen u. Bier freundlich ein

W. Hefler.

Zur Weintraube. Sonntag, d. 23. d. M. ladet zu

Spritzfuchen, Apfel- u. Kaffeeuchen freundlich ein

H. Roth.

Zum Bergschlößchen. Sonntag, d. 23. d. M. ladet zur

Tanzmusik Apfel-, Quark- und Kaffeeuchen

erhalten ein **W. Thiene.**

Auf dem Wege von Dgeln nach Schmiedeberg wurde Donnerstag

Abend eine **Pferdedecke** mit Namen Friedrich **Mennide,** Lohjahn

verloren. Dem Finder 3 Mk. Belohnung. Abzugeben bei **Kuhn, Schmiedeberg.**